

Gemeinsames Projekt von Landestheater und Förderzentrum

Forum für den Kampf gegen Vorurteile

Kinder setzen „Der Stern“ um – Aufführung am Montag

DINKELSBÜHL (bi) – In dem Theaterstück „Der Stern“ geht es um Weihnachten, aber eben auch um den Umgang mit Vorurteilen. Damit kennen sich die Kinder aus, die es einstudiert haben, denn sie besuchen das Sonderpädagogische Förderzentrum und wissen von daher, wie es sich anfühlt, als minderbegabt, schwierig oder eben anders betrachtet zu werden. Zu zeigen, dass solche Mädchen und Jungen mehr können, als man ihnen zutraut, auch darum geht es bei diesem außergewöhnlichen Bühnenprojekt, das ermöglicht wurde durch eine Spende des Lions-Clubs Dinkelsbühl.

Einen Betrag von 10000 Euro stellte die Gruppe dem Landestheater zur Verfügung, und zwar zweckgebunden für die Verwirklichung theaterpädagogischer Aktivitäten für und mit Menschen, die ein Handicap haben oder einer besonderen Förderung bedürfen.

Mit der Hälfte des Geldes wurde die Zusammenarbeit mit dem sonderpädagogischen Förderzentrum realisiert. Seit Frühjahr 2009 treffen sich einmal pro Woche zehn Mädchen und Jungen aus verschiedenen Klassen und Altersstufen, begleitet von Lehrerin Ingrid Hermann-Ruprecht und unter der Leitung von Schauspielerin Susanne Fischer. Bis zum Sommer hatte deren Kollegin Margarit Ziellenbach das Projekt betreut.

Seit September wird inzwischen konkret an der Inszenierung dieses kleinen Weihnachtsstückes gearbeitet. Ziel dieses Projekts sei nicht in erster Linie, einen künstlerischen Anspruch zu erfüllen, sondern vielmehr, den Kindern zu helfen, dass sie sich mehr wert fühlten und dabei erfahren, dass jeder und jede einzelne wichtig seien, erklärt Susanne Fischer. Die Mädchen und Jungen „sollen erleben, zu was sie fähig sind, und erkennen, was es alles braucht für Team- und Theaterarbeit, dass etwa für Kreativität auch Disziplin nötig ist.“ Es gehe darum, den Kindern eine Chance zu geben und sich zu zeigen von einer ganz anderen Seite, „um am Ende auch sagen zu können: Wir haben es geschafft.“

Geschrieben hat das Theaterstück „Der Stern“ die österreichische Autorin Lene Mayer-Skumanz. Es handelt von Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen, die sich auf den Weg zum Jesuskind machen. Eskimos, Afrikaner, Indianer und Chinesen, alle suchen getrennt voneinander den Weg und begegnen dabei einem Bettler, der ihre Hilfe braucht. Sie schenken ihm die Gaben, die eigentlich für das Christuskind gedacht sind, und erhalten im Gegenzug vom Bettler Hinweise auf den richtigen Weg sowie ein glänzendes Teil. Am Ende treffen sie alle aufeinander. Streit bricht aus unter den Fremden, die sich zunächst gegensei-



Das Theaterensemble des sonderpädagogischen Förderzentrums steht am kommenden Montag im Rampenlicht. Das Foto entstand bei der Generalprobe am gestrigen Freitag. Foto: Binder

tig mit Vorurteilen überziehen, um schließlich zu erkennen, dass sie im Grunde alle dasselbe wollen: das Christuskind sehen. Die einzelnen glänzenden Teile ergeben ein Ganzes: einen heiligen Stern. Und die fremden Menschen finden am Ende friedlich zueinander.

Die Kinder, die an diesem Projekt teilnahmen, seien aus eigenem Erleben vertraut mit der Thematik des Anderssein und der Vorurteile, sagt Susanne Fischer. Wenn im Stück ein Afri-

kaner dem Eskimo zurufe „Du bist dumm und stinkt“, dann sei das nicht weit weg von ihrem realen Erleben. Aus eigenen Ängsten andere zu verurteilen, auch das sei den Kindern nicht fremd. „Während der gemeinsamen Arbeit konnten sie erfahren, wie verschieden sie selbst untereinander sind und dabei doch dasselbe wollen, nämlich dieses Stück auf die Bühne zu bringen“, so die Projektleiterin.

Gezeigt wird die Inszenierung am kommenden Montag, 21. Dezember,

im Dinkelsbühler Spitalhoftheater, und zwar zunächst bei einer schulinternen Aufführung ab 10.30 Uhr und dann noch einmal ab 15 Uhr für die interessierte Öffentlichkeit.

Auch Schulleiter Albert Schiepek verspricht sich viel von diesem Projekt, denn dieses vermöge die teilnehmenden Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung zu fördern. Er dankte in diesem Zusammenhang dem Lions-Club Dinkelsbühl, der dies ermöglicht habe.